

## **«Layers and Emotions» Schichten und Gefühle**

«Layers and Emotions», ein eher programmatischer Titel, der nicht nur die Arbeitstechniken und Bildentstehung beider Künstlerinnen beschreibt, sondern eben auch die Erfahrungswerte, die Eindrücke und Impressionen umfasst, die sich in den individuellen schöpferischen Arbeiten schichten und aus denen die Geschichten wachsen und sich entwickeln. Getragen von den jeweiligen Gefühlen des Erlebens und des künstlerischen Verarbeitens bilden sie dabei eine kreative Synthese.

### **Edit Horvath**

Edit Horvath reist gerne und gern ins Ausland, vor allem in fernere Länder und fremde Kulturen. Hier findet sie ihre Inspirationen in den Facetten, Farben und Formen und Lebensstrukturen. So wie vor etlichen Jahren auf einer Reise nach Tansania. Sie hat im Busch gelebt, die vielen Lehmhäuser, die Erde, die abbröckelnden Wände, die fremdartig schöne Kultur brachten ihrem malerischen Schaffen eine nachhaltige wie radikale Wende: Edit Horvath fand von der figürlichen zur abstrakten Malerei – die an die vielschichtige Archäologie gelebter Zeiten und Lebens- und Empfindungswelten erinnert.

Den Ausgang einiger hier im NäijereHuus gezeigten Arbeiten, die stellvertretend für ihre Malerei stehen, in Acryl und Mischtechniken bildet eine Reise nach Kuba. Kuba, das ist noch immer eine lebendige, aber abbröckelnde Kultur mit alten historischen teils verrottenden Gebäuden, die vom kolonialen Reichtum und kommunistischen Zerfall erzählen. Auch Edit Horvath war fasziniert von der Vielschichtigkeit der Gebäude und den wunderschönen Farben, den pathetisch zerfallenden Häuserfassaden mit den bröckelnden und abblätternen, rissigen Wänden, zigmal ge- und übertüncht im Flickwerk ineinander wachsender Schichten. Ganz den inneren Welten von uns Menschen ähnlich, wenn manches abbröckelt, anderes hervordrängt, sich die Schichten unserer Bilder und Gefühle überlagern und durchdringen.

Edit Horvath fotografierte die Hausfassaden, um dann im Atelier in Mischtechnik auf Leinwand ihre Versionen mit Farbe und Material im Bild auszudrücken, neu lesbar zu machen, universell und kulturell nachwirkend zugleich.

Und Mischtechnik, das heisst bei ihr unter anderem Acrylfarben, verschiedene Strukturpasten und Materialien, Gefundenes, farbige Spachtelmasse, Rostpatina und heisser Wachs für die Tiefenwirkung. Und so komplex wie diese kubanischen Wände und Fassaden im Laufe der Zeiten übermalt und überdeckt sind – manches ist kaschiert, andere Schichten brechen wieder durch – so entstehen bei Edit Horvath diese Wandbilder später im Atelier.

Wie überhaupt das Thema Mehrschichtigkeit ihre malerische Intention bestimmt, diese Mehrschichtigkeit ihrer Wahrnehmungen, der inneren Welten, Gefühle und Empfindungen, die sich übereinander lagern, abgetragen werden, neu fügen.

Schicht um Schicht, Farbe um Farbe, Textur um Textur im Wechsel von Aufträgen und Abträgen, Materialität und Immaterialität, von substanzuell und kreativ, wirkt alles ineinander, wenn sie dem jeweiligen Muster folgt, sozusagen künstlerisch als Bild neu nach eigener Erkenntnis aufbaut, dabei ganz aus sich heraus malt, aus dem inneren Gefühl der Erinnerungen und Phantasie.

Die Realität gibt die Anregung, die Malerei gibt die Freiheit der Abstraktion. Und dennoch, man spürt die magischen Momente und Eindrücke, verwandeln sich das unmittelbar Erlebte, die unerschöpflichen Anregungen in den malerischen Situationen zu einem künstlerischen Erforschen und Vertiefen der Stimmungen und Botschaften – die sich in den Hausfassaden ebenso finden wie in ihrer Malerei, wie in der Künstlerin selbst.

Aber alle ihre Arbeiten sind künstlerische Episoden, malerische Projekte vielleicht. Denn nach Ende einiger Ausstellungen hat Edit Horvath jeweils das Bedürfnis, neue Ideen zu entwickeln und in ihren Werken andere Themen aufzugreifen. Wir können gespannt sein, auf welche Bilderreise sie uns mitnehmen wird.

Die 1967 in Budapest geborene Künstlerin Edit Horvath, sie ist ausgebildete biomedizinische Analytikerin, zog 25-jährig in die Schweiz. Sie besuchte unter anderem die

Kunstgewerbeschule in Zürich. Edit Horvath ist eine vielseitige Frau, sie hat verschiedene Galerien und Ateliers eröffnet, liebt Afrika und hat mit Andreas Knecht, Schriftsteller und Lebenspartner, ein durchaus originelles Kochbuchprojekt «Köstliche Insekten» herausgebracht, ein weiteres Buch über köstliche Insektenpralinen ist in Planung. Zurzeit wohnt und arbeitet sie in Basel und Olten, mit dem Atelier in Olten.

## **Doris Althaus**

Das zentrale Thema der Solothurner Keramikünstlerin Doris Althaus ist die menschliche Figur. Aus körnigem Steinzeugton modelliert sie uns eine erzählerische und in den szenischen Gruppenbildern bewegte Welt feinstimmiger Haltungen und poetischer Momente – dabei ganz vertraute Szenen familiärer oder kollektiver Art, wie wir sie alle erlebt und durchlebt haben.

Ihre erste Begegnung mit dem Material Ton hatte Doris Althaus bereits in ihrer Kindheit. Geblieben sind bis heute die Faszination und Freude am Formen mit Ton. Das Material hat bis heute seinen Anteil am gestalterischen Geschehen, bewegt sich doch der Ton in seiner Materialität zwischen Zufall und Konzentration, und führt so manchmal die Künstlerin zur Figur. Mit der Auswalz- und Aufbautechnik erschafft Doris Althaus ihre Figuren, arbeitet dabei von innen nach aussen, so wie sie auch ihre eigenen Bilder und Inspirationen von innen nach aussen in diesen Menschenwesen ausformt und auslebt.

Bekannt geworden ist Doris Althaus durch die sanftmütigen Mädchen und verträumten Frauen, zartfarben gekleidet mit originellen Frisuren, melancholischen Augen, die der Gestaltung einen Raum geben und Anregung für Geschichten und Assoziationen bieten. Doch so wie die Menschen sich wandeln und verändern, so wandeln und reifen auch die Figuren von Doris Althaus in ihrem künstlerischen Dasein zu schönen Frauen und eigenwilligen Menschen. Und auch die gleichermassen sorgfältig gearbeiteten Figurengruppen wirken durch die vertiefte, sensible Betrachtung menschlicher Vielseitigkeit, mit den dezenten Veränderungen im Ausdruck, in den Haltungen, den feinen Betonungen der Gemütsfacetten und Beziehungen. Zudem arbeitet Doris Althaus mit effektvollen Details, verarbeitet nun Porzellan in die Oberfläche, für eine angriffige Wahrnehmung der anekdotischen Figurationen.

Aber, ob nun als sinnbildhafte Einzelfiguren in der sinnlichen Farb- und Formgebung, ob in den familiären und alltäglichen, uns vertrauten Situationen, sie alle spiegeln in der lebendigen Körpersprache, in den Gebärden und der Mimik vielschichtige Gefühlswelten wider. Dramaturgisch verwandelte Anekdoten, mit denen sich der Betrachter identifizieren, hineinversetzen soll und kann.

Die ausgebildete Keramikerin Doris Althaus mit eigenem Atelier in Solothurn zeigt hier Figurengruppen, lebensgrosse und kleinere Ganzkörperfiguren. Faszinierend sind die Figuren, wenn sie vom Raum Besitz ergreifen, so als wären sie lebendig und nicht aus Ton geschaffen. Die Details sind fein ausgearbeitet, und doch wirken die formalen Betonungen schlicht, charakteristisch, ja auch anmutig im stilisierten Ausdruck – und lassen nachvollziehen, warum jedes ihrer Arbeiten ein Liebhaberobjekt ist.

Die Inspirationen für ihre Skulpturen zieht Doris Althaus aus alltäglichen Situationen, zufällige Sujets, die sie erlebt, beobachtet hat, kleine Geschichten um Menschen, kurzweilige Begebenheiten und zwischenmenschliche Stimmungen, spontan gesehen, irgendwo im Alltag erlebt, die sie aufnimmt, mit sich herumträgt, sich als neue Szenen vorstellt, auch denkt sie sich neue Episoden aus, um sie dann in Ton zu neuem Leben und neuen Geschichten zu erwecken: Aber, nicht die erlebte Wirklichkeit ist wirklich, sondern die sich daraus entwickelnden variationsreichen Imaginationen. Wichtig ist ihr, vor allem in den Gruppen, sie sollen leben, sich bewegen, erzählen, den Betrachter mit einbeziehen in ihre ganz eigene Realität.

*Eva Buhrfeind  
anlässlich der Vernissage  
zur Ausstellung im NäijereHuus, Hersiwil  
18.11. – 10.12.2017*